



Bausteine für einen Gottesdienst am Aschermittwoch oder zum Einstieg in die Fastenzeit

Reif für die Insel ...?!

von Michael Kinnen, Berlin

- Das Hungertuch 2025/26 von Konstanze Trommer hängt gut sichtbar im Kirchen-/Andachtsraum. Falls dies nicht möglich ist oder das Tuch nicht von allen eingesehen werden kann, werden Bildblätter ausgelegt (Hungertuch-Materialien, bestellbar über www.misereor-medien.de).
- Ggf. Gebetsbild zum Hungertuch bestellen und auslegen (Hungertuch-Materialien, bestellbar über www.misereor-medien.de).
- Die Bausteine nehmen Bezug auf das Hungertuch und die Schrifttexte von Aschermittwoch.
- Im Gottesdienstraum hängt das Plakat der Misereor-Fastenaktion 2025 (bestellbar unter www.misereor-medien.de).
- Binden Sie die politische Aktion zur Fastenaktion in den Gottesdienst ein oder laden Sie am Ende zur Teilnahme ein. Informationen dazu auf www.fastenaktion.misereor.de/politischeaktion.
- Laden Sie ein zur Solidarität mit Menschen in Sri Lanka und weltweit. Dazu finden Sie eine Kollektenankündigung zum Download auf unserer Webseite www.fastenaktion.misereor.de/liturgie. Dort finden Sie auch ein Dokument mit Liedvorschlägen.

Baustein Schrifttexte

L1: Joel 2,12-18

L2: 2 Kor 5,20-6,2

Ev: Mt 6,1-6.16-18

L = Leiter*in

S = Sprecher*in

A = Alle

Baustein Einführung

L Reif für die Insel - das weckt viele Gefühle: Die Insel kann ein Sehnsuchts- und Zufluchtsort sein, ein Ort zum Träumen; aber auch ein sehr einsamer Ort, wo wir auf uns allein gestellt sind, abgeschottet; ein Ort der verdrängten Gedanken; ein Ort, wo Menschen aus dem Blick geraten, ein bedrohter Ort.

Sicher ist: Eine Insel ist keine bleibende Stätte für uns. Sie lädt zum Innehalten ein und steht auch für die Vergänglichkeit. Wir können dort nicht bleiben, müssen wieder aufbrechen, mit anderen zusammen den Weg weitergehen.

Am Beginn der Fastenzeit halten wir inne. Wir betrachten das Misereor-Hungertuch, das uns eine Insel zeigt; wir kreisen um dieses Bild, suchen Bezugspunkte zu unserem Leben und Spuren von Gottes Gegenwart darin. Wir halten inne und ersehnen Stärkung, um unseren Weg zuversichtlich weitergehen zu können.

Dabei sind wir nicht allein. Wir haben Menschen an unserer Seite und auch Gott geht den Weg mit uns: Durch diese Fastenzeit, auf dem Weg auf Ostern zu - und auf den alltäglichen Wegen unseres Lebens mit ihren Irrungen und Wirrungen.

Wir sind gewiss: Gott ist auch jetzt bei uns. Zu Jesus Christus, der unsere menschlichen Wege kennt und mitgeht, rufen wir:

Baustein Kyrie

S Herr Jesus Christus, du liebst uns und leidest mit der Schöpfung.

A Herr, erbarme dich.

S Du hast die Welt erlöst und willst, dass alle Menschen heil sind.

A Christus, erbarme dich.

S Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben;
du stärkst und ermutigst uns in deiner Nachfolge.

A Herr, erbarme dich.

Baustein Gebet (Messbuch oder:)

S Guter Gott,
wir stehen vor dir am Beginn dieser besonderen Zeit,
der Fastenzeit,
die wir die „heiligen vierzig Tage“ nennen.
Du kennst und liebst uns mehr als wir selbst uns kennen und lieben.
Du kennst unser Bemühen und unser Versagen,
unsere Anstrengung und unsere Erfolge.
Du kennst auch unsere verdrängten Sehnsüchte.
Wir sind dir nicht gleichgültig.
Du nimmst uns an, so wie wir sind,
und ermutigst uns, immer mehr so zu werden, wie wir sein könnten.
Heile, was in uns und um uns verwundet ist.
Stärke, was wir im Guten begonnen haben.
Begleite uns auf den Wegen und Umwegen - hin zu dir.
Lass uns so zum Segen werden für deine Schöpfung und füreinander,
damit diese Zeit eine heilige Zeit werde,
auf dem Weg zum Leben.
Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

Baustein Predigt

Reif für die Insel - Liebe sei Tat!

L Reif für die Insel. Ein Ort zum Erholen, zum Träumen; um sich etwas Gutes zu tun. Wie schön wäre das, einen solchen Ort zu haben, wenn wir „reif für die Insel“ sind!

Das Misereor-Hungertuch in diesem Jahr zeigt eine Insel: Kinder, die spielen. Sonne, Strand, ein Zelt, Tiere. Doch nur auf den ersten Blick, den oberflächlichen, wirkt das wie eine Idylle. Das ist keine Ansichtskarte von einem unbeschwerten Inselurlaub. Die Idylle trägt. Am Horizont ziehen dunkle Wolken auf, ein Tornado. Wird er die Insel treffen? Wissen die Kinder um ihr Schicksal? Haben sie Schutz auf dieser kleinen Insel, bietet das Zelt Schutz? Wie sind sie überhaupt dahin gekommen? Was haben sie schon erlebt? - Und der Hubschrauber, der über der Insel kreist: Ist das ein Rettungshubschrauber? Hat da jemand die Lage unter Kontrolle, wenigstens im Blick, wenn sie kritisch wird? Ist dieses Inselbild ein Hoffnungsbild? Oder ein Bild von einer Katastrophe mit Ansage? Das bleibt offen.

So wie die Kinder auf dem Bild können wir spielen mit dem Motiv der Insel; sie aus verschiedenen Perspektiven betrachten, uns anregen lassen von diesem Bild der Insel und seinen Details: Vielleicht sitzen wir im rettenden Hubschrauber. Aber doch in sicherem Abstand; auch emotional. Wird schon gutgehen, was da vor sich geht. Ja, wir könnten vielleicht irgendwie eingreifen.

Wir könnten helfen, etwas geben. Wir geben ja auch ... - und geben uns manchmal auch schnell zufrieden. Beruhigen unser Gewissen. Es wird sich schon jemand kümmern - jemand anderes. Vielleicht im Zweifel der liebe Gott? Es wird schon nicht so schlimm werden. Die Insel, die ist weit weg. Dahin lässt sich so vieles auslagern, verdrängen, abschieben.

Wo beginnt die Gleichgültigkeit?

Ein weiterer Gedanke, den das Bild der Insel weckt: Das Inselleben ist bedroht. Auch ganz konkret: Wenn angesichts des menschengemachten Klimawandels das Wasser steigt und Inseln untergehen werden. Wenn Lebensräume in Gefahr sind, Leben bedroht ist und der Schutzraum kleiner wird. Wenn das Wasser irgendwann bis zum Hals steht. Da wird es dann auch im übertragenen Sinn eng, wenn wir uns bildlich auf Inseln zurückziehen, abgeschottet sein wollen - oder andere dorthin verbannen, aus unserem Leben ausweisen, aus dem Blick rücken.

Der flüchtig-oberflächliche und fast gleichgültige Blick auf das vermeintliche Idyll ist schon Teil des Problems. Es reicht nicht, sich damit zufriedenzugeben. Dagegen steht der Titel des Bildes: „Gemeinsam träumen - Liebe sei Tat!“ - Das ist kein moralischer Zeigefinger, der sich auf uns richtet. Das ist eine Einladung zu einem liebenden Blick, der nicht gleichgültig bleibt. Und so kommen neue Fragen: Wo sind wir verantwortlich für die Situation? Wo werden wir gar als Täterinnen und Täter schuldig? Das kann auch durch Nichtstun sein: Wo sind wir aus Gleichgültigkeit tatenlos, lieblos? Und wo können wir auf der anderen Seite aktive Täterinnen und Täter der Liebe sein? Wo wird die Liebe in der Tat konkret? Vielleicht mit Antworten, die Menschen schon für sich gefunden haben, auch in den vielen Projekten von Misereor: Wenn sie sich für gerechte Bildung einsetzen, für gleiche Rechte für alle Menschen, für das fundamentale Recht auf Leben, für Chancengleichheit, für die unveräußerliche Würde aller Menschen und für die nachhaltige Zukunft der kommenden Generationen. Überall da und an vielen weiteren Orten wird Liebe beispielhaft zur lebendigen Tat.

Das weitet den Tunnelblick, den Inselblick - hin zu einer Vision. Papst Franziskus hat in seinen Enzykliken „Fratelli Tutti“ und „Laudato si“ zu einem solchen ganzheitlichen, visionären Blick aufgerufen, in der solidarischen Sorge für das Gemeinsame Haus - die Schöpfung. Der Papst schreibt: „Deshalb kann niemand ohne die Liebe zu konkreten Mitmenschen den Wert des Lebens erfahren.“

Hierin liegt ein Geheimnis echter menschlicher Existenz, denn das Leben existiert dort, wo es Bande gibt, Gemeinschaft, Brüderlichkeit [Geschwisterlichkeit]; und es ist ein Leben, das stärker ist als der Tod, wenn es auf wahren Beziehungen und Banden der Treue aufgebaut ist. Andererseits gibt es da kein Leben, wo man den Anspruch stellt, nur sich selbst zu gehören und als Inseln zu leben: in diesen Haltungen herrscht der Tod vor.“ (*Fratelli Tutti* Nr. 87 mit Bezug zum Angelusgebet am 10. November 2019)

Die Insel ist kein bleibender Ort. Das Bild der Insel ruft auf, Neues in den Blick zu nehmen, Perspektive und Haltung zu ändern; ja, sogar zum Träumen von einer besseren Welt, einer solidarischeren Welt. Papst Franziskus gibt dazu in seinem Buch: „Wage zu träumen! Mit Zuversicht aus der Krise“ einen Hinweis, wie das gelingen kann. Er schreibt: „Wenn ich von Solidarität spreche, dann meine ich viel mehr als nur die Förderung philanthropischer Werke oder die Finanzhilfen für diejenigen, die nichts haben. Denn Solidarität ist nicht das Teilen der Krümel von unserem Tisch, sondern bedeutet, für jeden einen Platz am Tisch zu schaffen.“ (*Papst Franziskus, Wage zu träumen!*, S. 142).

Reif für die Insel - Liebe sei Tat: Mit Blick auf das Hungertuch ist das eine Ermunterung, damit umzugehen, was uns anvertraut ist: keine Idylle, eine bedrohte Welt, in der wir vielfältige Bedrohung erfahren und selbst oft auch Bedrohung sind für eine gute Zukunft - durch unser Tun, unser Lassen und genauso auch durch unsere Gleichgültigkeit.

Dabei sind wir aber nicht hoffnungslos und allein.

Reif für die Insel! - Das kann gerade auch in der Fastenzeit eine zuversichtliche Einladung sein: Die Chance zu reifen, den Blick aus dem Inselblick zu weiten. Mit Gottes Hilfe können wir reif werden, wenn wir uns von seinem liebenden Blick anrühren lassen und versuchen, selbst unsere Mitwelt solidarisch mit diesem Blick zu sehen. Einem Blick, der unter die Oberfläche geht; der uns in die Knochen fährt und

unter die Haut geht; einem Blick, in dem Liebe zur Tat wird; einem Blick, der den Horizont der Insel weitet und den Himmel öffnet, hinein in Gottes Ewigkeit.

Baustein Segnung der Asche

L betet vor der Besprengung der Asche aus dem Messbuch oder:

- L** Barmherziger Gott.
Dein Ruf zur Umkehr lässt uns nicht kalt.
Er trifft uns ins Herz, wo schon so vieles abgekühlt und verdorrt ist.
Er trifft auf unsere Enttäuschung und Entmutigung.
Er trifft auch auf unsere Verzagtheit und Gleichgültigkeit.
Dein Segen und Zuspruch helfen uns, neue Lebenskraft zu spüren.
Du siehst auch im Dürren noch Lebendigkeit;
Du kannst aus Abgestorbenem neues Leben schaffen.
Diese Asche erinnert uns daran.
Wir legen sie als äußeres Zeichen unserer Umkehr und unserer Hoffnung auf die Stirn.
Erfülle uns mit deinem Segen,
damit wir durch dieses Zeichen gestärkt und ermutigt werden.
Segne (+) diese Asche, mit der wir uns bezeichnen lassen.
Segne unseren guten Willen.
Segne Herz, Mund und Hände.
Lass uns - erfüllt von deiner Liebe - die Gleichgültigkeit überwinden,
die Liebe zur Tat werden lassen
und so zu österlichen Menschen werden.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
- A** Amen.

Besprennung der Asche mit Weihwasser; anschließend legt L allen, die hinzutreten, die Asche auf mit den Worten:

L Kehr um und glaube an das Evangelium!

oder

Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.
(vgl. Gen 3,19)

oder

Der Herr segne dich und deine Bereitschaft zur Umkehr!

Baustein Fürbitten

L „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1 Kor 16,14). Wir glauben, dass Gott den guten Willen in unserem Tun erkennt, so schwach wir uns selbst vorkommen. Er ist jetzt hier in unserer Mitte und uns nahe. Vor ihn bringen wir voll Vertrauen unsere Anliegen:

S Lasst uns beten für alle, denen der Schmerz scheinbar gleichgültig geworden ist. Die angesichts des Leids in der Welt entmutigt sind und enttäuscht;
für alle, die abgestumpft sind, ängstlich, leer und kalt.
Und für alle, die deine heilende Nähe in dieser Welt spürbar machen.

Stille

S Lass deine Liebe zur Tat werden - auf dem Weg ins Leben.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

S Lasst uns beten für alle, denen die Ungerechtigkeit scheinbar gleichgültig geworden ist.

Die nur ihren eigenen Vorteil suchen, sich um das eigene Auskommen sorgen;
die ihre Macht ausspielen.

Und für alle, die deine sorgende Nähe in dieser Welt spürbar machen.

Stille

S Lass deine Liebe zur Tat werden - auf dem Weg ins Leben.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

S Lasst uns beten für alle, denen der Krieg scheinbar gleichgültig geworden ist.

Die das Leid nicht mehr ertragen und die Augen davor verschließen;

die die Schuld immer bei den anderen suchen.

Und für alle, die deine liebende Nähe in dieser Welt spürbar machen.

Stille

S Lass deine Liebe zur Tat werden - auf dem Weg ins Leben.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

S Lasst uns beten für alle, denen der Verrat scheinbar gleichgültig geworden ist.

Die nur die schrillen Stimmen der Lauten hören und ihnen nachgeben;

die sich selbst an erster Stelle sehen und nur an sich denken können.

Und für alle, die deine aufrichtige Nähe in dieser Welt spürbar machen.

Stille

S Lass deine Liebe zur Tat werden - auf dem Weg ins Leben.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

S Lasst uns beten für alle, denen die Zukunft scheinbar gleichgültig geworden ist.

Die die Hoffnung auf eine bessere Welt aufgegeben haben oder aus Bequemlichkeit

die Hände in den Schoß legen;

die im Jetzt gefangen sind.

Und für alle, die deine ermutigende Nähe in dieser Welt spürbar machen.

Stille

S Lass deine Liebe zur Tat werden - auf dem Weg ins Leben.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

L Barmherziger Gott: So vieles bewegt uns. Das, was wir aussprechen, und das, was in der Sehnsucht unserer Herzen verborgen ist. Du weißt darum. Dir vertrauen wir all das an und danken dir, denn du bist immer bei uns: Heute, morgen und an allen Tagen unseres Lebens.

A Amen.

Baustein Gebet

L Guter Gott.

Deine Liebe ermutigt uns zur Tat.

Wir haben in dieser Feier deine Nähe erfahren

und sehnen uns nach dieser Nähe, weil sie uns guttut.

So können auch wir einander gut sein und Gutes tun:

Unserer Umwelt, unseren Mitmenschen, den künftigen Generationen.

Wir spüren, dass es auch an uns liegt,

wie diese Welt, deine geliebte Schöpfung, künftig aussieht.

So bunt, so divers und vielfältig, so lebendig - wie wir.

Bleibe bei uns auf unseren Wegen, Umwegen und Abwegen.

Erhalte uns mit Rücksicht, Achtung und Liebe füreinander,

durch diese Lebenszeit,

heute, morgen und bis in deine Ewigkeit.

A Amen.

Baustein Segensbitte und Entlassung

- L** Du Gott der Liebe.
In dir sind wir geborgen,
wenn um uns herum die Welt erbebt, die Stürme toben
und wir den Boden unter den Füßen zu verlieren drohen.
Lass uns deine Nähe spüren,
deinen liebenden Blick,
deine helfende Hand,
uns gereicht auch durch unsere Mitmenschen.
Segne uns,
und lass uns selbst zum Segen werden,
zu deiner Segenshand in dieser Welt, zu Täterinnen und Tätern der Liebe.
So segne, begleite und stärke euch [uns] der liebende und lebendige Gott,
der Vater und der Sohn (+) und der Heilige Geist.
Gehet hin in Frieden. [Lasst uns leben in seinem Frieden.]
- A** Dank sei Gott, dem Herrn.

Das Projekt der diesjährigen Fastenaktion in Sri Lanka steht beispielhaft für die vielen Misereor-Projekte.

Bitte unterstützen Sie mit Ihren Spenden zur Fastenaktion diese Arbeit von Misereor in Afrika, Asien und Lateinamerika.

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Kennwort Fastenaktion S07874

BIC GENODED1PAX

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. ■ Mozartstr. 9 · 52064 Aachen ■ T: 0241/442 445 ■ F: 0241/442 188 ■ E: fastenaktion@misereor.de

Redaktion

Andreas Paul – Misereor Aachen